

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
bei unseren Agenturen, ferner
den Annoncen-Expeditionen
H. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Haube & Co.,
Invalidentank.

Verantwortlicher Redakteur:
J. B. O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
bei unseren Agenturen, ferner
den Annoncen-Expeditionen
H. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Haube & Co.,
Invalidentank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 299

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am Morgen, Mittags und Abends. Der Abonnent erhält wochent-
lich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie der Verleger des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. April.

Inserate, die halbspaltrige Zeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der letzten Seite
20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

L. C. Berlin, 29. April. [Keine Vertagung.]
In Reichstagskreisen wird zur Zeit die Frage eingehend er-
örtert, ob nach Erledigung der dringenden Arbeiten nicht der
Sessioenschluß, sondern eine Vertagung der Session
bis zum Herbst wünschenswert sei. Der Anstoß zu derartigen
Erörterungen hat das sehr begriffliche Verlangen der Justiz-
kommission gegeben, daß die mühsamen Vorarbeiten, die
bei dem langsamen Gang der Verhandlungen in den nächsten
Wochen kaum in der Kommission zum Abschluß gebracht wer-
den können, nicht ganz verloren sein möchten. Den Gedanken,
die Bestimmungen über die Entschädigung für unschuldig Ver-
urtheilte als besonderes Gesetz zu formulieren und noch in dieser
Session zu erledigen, hat der Staatssekretär im Reichsjustiz-
amt mit großer Bestimmtheit zurückgewiesen. Ein anderes
Auskunftsmittel wäre das Folgende: Die Kommission setzt
ihre Verhandlungen bis zum Sessioenschluß fort; die Re-
gierung giebt die Zusage, in der nächsten Session die Vor-
lage unverändert wieder einzubringen, so daß die Kom-
mission nach En bloc-Aannahme der bisherigen Beschlüsse
ihre Arbeiten an demselben Punkte wieder aufnehmen kann,
an dem sie demnächst abgebrochen werden. Dieser Weg
würde sich empfehlen, falls die Verlängerung des Mandats
der Kommission über die Dauer der Session hinaus — was
nur durch Gesetz möglich wäre — nicht angemessen erscheint.
Jedenfalls kann die Frage der Justizreform — Wiedereinfüh-
rung der Berufung und Entschädigung der unschuldig Ver-
urtheilten — aus den Erörterungen über die Frage: Ver-
tagung der Session oder nicht — auscheiden. Von den
übrigen Kommissionsarbeiten ist nur noch eine, diejenige der
Tabaksteuerkommission dem Abschluß nahe. Die
zweite Lesung der Vorlage in der Kommission, welche am Mitt-
woch beginnt, kann in sehr kurzer Zeit zu Ende geführt werden.
Wollte man durch Vertagung der Session die zweite Beratung
im Plenum bis zum Herbst hinausschieben, so würde dadurch
der Anschein erweckt, als habe die Regierung die Erwartung,
daß nach dem Wiederausbruch des Reichstags die Frage
der höheren Belastung des Tabaks auf dem Wege der
Fabriksteuer durch die Vorlegung des Etats für 1896/97
mit einem rechnungsmäßigen Defizit ein anderes Gesicht
erhalten könnte. Aber selbst wenn das der Fall sein
sollte, so würde es doch einer erneuten Verhandlung in der
Kommission bedürfen. Mit der Vertagung der Session wäre
also in dieser Richtung nichts gewonnen. Wohl aber würde
die Hoffnung der Tabakindustrie, daß endlich einmal auch für
sie eine Schonzeit eintreten würde, nachdem die Kommission
ihre endgültigen Beschlüsse gefaßt hat, von Neuem in der
schmerzlichen Weise getäuscht werden. Die Reichsfinanz-
reformvorlage ist in der Kommission überhaupt noch nicht be-
rathen, kann also durch die Vertagung nichts gewinnen. Die
weiteren in Aussicht gestellten Vorlagen, die Börsenreform,
das Margarinegesetz und die Novelle zur Zuckersteuer sind bis
auf die erstere noch nicht einmal dem Bundesrath zugegangen.
Die Vorlage, welche die Herabsetzung der Zuckerausfuhr-
prämien vom 1. August d. J. ab bis auf Weiteres stiftet,
wird ohne Zweifel noch vor Pfingsten erledigt werden.
Bei dieser Sachlage liegt zu einer Vertagung der Session bis
zum Herbst kein hinreichender Anlaß vor. Ist man darüber
einig, daß eine Fortsetzung der Reichstagsarbeiten nach Pfingsten
faktisch unmöglich sein wird, so ist das einzig Richtige, nach
Erledigung der Umsturzvorlage und kleinerer dringender Gesetz-
entwürfe den Schluß der Session herbeizuführen.

Ein komisches Mißgeschick ist, wie sich erst aus dem
Kommissionsbericht ergibt, der Regierung begegnet bei den der
Umsturzkommission überreichten Dokumenten, durch
welche der Nachweis geführt werden soll, daß „die Sozialdemo-
kratie eine systematische und energische Agitation gegen die Diszi-
plin in der Armee betreibt, der die Armeeverwaltung nach dem
heutigen Stande der Gesetzgebung machtlos gegenübersteht“. In
dieser Sammlung von Dokumenten befindet sich auch eine Mit-
theilung: „Die in Württemberg verbreitete und beschlagene
Mitschrift: „Wie man's macht“ liegt bei.“ Was aber liegt bei?
Ein Gedicht, welches Ferdinand Freiligrath schon im
Jahre 1846 in seiner Gedichtsammlung „Ca ira“ veröffentlicht hat,
ein Gedicht, welches schildert, wie das durstende Volk ein Land-
wehrgewand ausführt, sich darin bekleidet und bewaffnet und eine
fiatrevolution durchführt. Dieses Gedicht wird aber zur
Zeit nicht bloß in Württemberg, sondern im ganzen Deutschen
Reich, und nicht bloß von den Sozialdemokraten, sondern von
allen denen verbreitet, welche beispielsweise die gesammelten Mit-
theilungen Freiligraths, Stuttgart, Göttinger Verlagsbuchhandlung,
verbreiten. Darin befinden sich auch noch andere revolutionäre
„Zeitgedichte“ des bekanntlich später sehr zahlreich gewordenen Frei-
ligrath.

Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der
Deutschen Berufsvereinigungen hielt am 28. April
unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Mörike in Berlin
eine Sitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, den dies-
jährigen ordentlichen Berufsvereinigungenstag zum 14. Juni nach

Danzig einzuberufen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung
wird die Stellungnahme des Berufsvereinigungenstages zu den
Beschlüssen sein, welche eine aus elf Berufsvereinigungen be-
stehende Kommission nach Prüfung des Gesetzentwurfs, betreffend
die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, in wiederholter
Sitzung gefaßt hat. Ferner sollen die Erfahrungen, welche die
Berufsvereinigungen mit der Uebernahme des Haftverfahrens
gemäß der §§ 76b und c des Krankenversicherungsgesetzes gemacht
haben, einer abermaligen Besprechung unterzogen werden.

Wegen der Konfiskation der sozialdemokratischen
Massezeitung haben der Verleger und die Buchhandlung
des „Vorwärts“ Beschwerde erhoben. Die Konfiskation ist erfolgt
wegen 4 Artikeln und Bildern, während der Untersuchungsrichter
nach Mitteilung des „Vorwärts“ die übrigen Artikel und Bilder
als unbedenklich bezeichnete. Darauf wurde beantragt, die Platten
der unbedenklichen Artikel freizugeben. Diefem Antrage gab
der Untersuchungsrichter Folge, aber der Staatsanwalt widersprach
dem Beschlusse des Untersuchungsrichters, worauf Beschwerde erhoben
wurde.

In Breslau hat die Polizei aus den Schau-
fenstern der Läden Plakate mit der Aufschrift: „Hier
liegt die Petition gegen die Umsturz-
vorlage aus“ entfernen lassen. Die „Bresl. Ztg.“
erinnert daran, daß vor einiger Zeit, als zu einer Geburts-
tagsspende für den Fürsten Bismarck gesammelt wurde, die
Aushängung eines Aufrufs zur Theilnahme an der
Spende unbeanstandet blieb, obgleich in diesem Falle die
Gefahr vorhanden war, daß durch den Aufruf eine Störung
des Straßenverkehrs entstehe.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. Berlin, 28. April. Eine aufregende Szene spielte sich
vor dem Oberverwaltungsgericht anlässlich eines Prozesses ab, den
die Behörde gegen eine Hebamme D. aus Bromberg
wegen Zurücknahme ihrer Bestallung begonnen hatte, da die frag-
liche Hebamme nicht mehr über diejenigen Eigenschaften verfüge,
welche bei der Ertheilung des Prüfungszeugnisses vorausgesetzt
werden mußten. Der Ehemann der Hebamme lebt seit einigen
Jahren getrennt von seiner Frau und hält sich seit län-
gerer Zeit in Amerika auf. Trotzdem gab die Frau D. einem
Kinde das Leben und wurde daher von der Behörde als unzuver-
lässig angesehen und für nicht geeignet erachtet, fernerhin als He-
bamme tätig zu sein. Vor dem Bezirksauschuss bestritt Frau D.,
sich vergessen zu haben und behauptete, sie sei vergewaltigt wor-
den. Auch der junge Mann, der eine Liebschaft mit der D. unter-
halten habe sollte, stellte jedes intime Verhältniß in Abrede;
er weigerte sich aber, seine Aussage zu bekräftigen, da er
nicht gegen sich selbst schwören wollte. Nunmehr kam der
Bezirksauschuss zu einer der Hebamme ungünstigen Ent-
scheidung und entzog der D. das Prüfungszeugnis. Gegen
diese Entscheidung wandte sich die Hebamme an das Oberverwal-
tungsgericht und behauptete nach wie vor vergewaltigt zu sein;
sie wies auf ihre taurige Lage hin, sie habe drei Kinder zu er-
nähren und erkläre, wenn man ihr das Prüfungszeugnis ent-
ziehe, sei ihre Existenz vernichtet und sie müsse dann Selbstmord
begehen. Indessen auch das Oberverwaltungsgericht entschied zu
Ungunsten der Hebamme und machte geltend, daß zu den Vor-
bedingungen der Ausübung des Hebammenberufs auch die Unbe-
scholtenheit in sittlicher Hinsicht gehöre. Raum war das Urtheil
veröffentlicht, so brach die Hebamme ohnmächtig zusammen; dieselbe
mußte aus dem Verhandlungszimmer durch Gerichtsdiener hinaus-
getragen werden und konnte erst nach längerer Zeit ins Be-
wußtsein zurückgerufen werden. Eine vom Gerichtshof veranlaßte
Geldsammlung dürfte für die unglückliche Hebamme nur ein
schwacher Trost sein.

Lothales.

Posen, 30. April.

m. Der Direktor des königl. Mariengymnasiums in Posen,
Herr Dr. Meinerz, ist vom 6. Mai d. J. ab zur Ver-
tretung des für mehrere Monate beurlaubten Wirkl. Geh. Ober-
Regierungsrathes Dr. Stauder als Hilfsarbeiter in
das Unterrichtsministerium berufen worden.

m. Der Mittelschullehrerprüfung unterziehen sich dem Ver-
nehmen nach 22 Lehrer, zwei Lehrer, die sich zu der Prüfung ge-
melde hatten, sind nicht erschienen. Für die Rektorprüfung sollen
16 Anmeldungen vorliegen.

* Ein Theil des großen Looses ist hierher in die Kollekte
von Bielefeld gefallen.

n. Wiederholte Verkehrsstörungen entstanden gestern da-
durch in der Schützenstraße, daß behufs Anschlusses des Neubaus
Schützenstraße Nr. 3 an die Kanalisierung der Straßenbamm bis
zur Mitte der Straße aufgegeben werden mußte.

n. Fuhrmann. Ein städtischer Fährtenwagen fuhr gestern
Nachmittag in der Bronerstraße unweit des Alten Marktes mit
einem Rollwagen derart zusammen, daß es etwa 20 Minuten
dauerte, bevor die Wagen wieder auseinander gebracht werden konn-
ten. Der Verkehr war während dieser Zeit gesperrt.

n. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden gestern
zwei Betrüger, eine Person wegen Obdachlosigkeit, ein Schlosser,
ein Schuhmacher und ein Arbeiter wegen Körperverletzung
und Sachbeschädigung, ein Arbeiter wegen Schamverletzung,
ein Bäckerlehrling und zwei Arbeiter wegen Verdachts des
Diebstahls, sowie ein Schuhmacher, welcher in angetrunkenem Zu-
stande auf dem Alten Markt das Publikum belästigte. — Nach
dem Aufbruch der Runaschöfe zu Hundewerl wurden gestern
Vormittag vom Alten Markt aus zwei herrenlose Fuhrwerke ge-
schafft. — Gefunden wurden fünf Stück 100-Gr.-Geldstücke, ein
anscheinend goldenes Kreuz und ein Stück Seife und zwei Bäckchen

mit Zucker-Säure. — Verloren wurde ein Auslandspaß auf
den Namen Wanda Degursta lautend.

Angelommene Fremde.

Posen, 30. April.

Hotel de Roma. — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß
Nr. 103.] Die Rittgutsbesitzer Bischer a. Belina, Fräulein
Wege a. Bielefeld, Molebach mit Frau a. Gopuchowo,
Böckner a. Zborowko und v. Cosel a. Bielefeld, Fabrikbesitzer
Böckner a. Bromberg, die Kaufleute Al a. Nürnberg, Lewin,
Stiller, Hübner a. Berlin, Besch a. Blauen, Juliusburger aus
Delsitz u. Unger a. Schrimm.

Mylius Hotel de Dresden (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß
Nr. 16.] Die Rittgutsbesitzer v. Mollard mit Familie aus
Gora, v. Rathenau a. Uchorowo und Frau v. Rathenau aus
Machowin, Ingenieur Reklaw a. Berlin, Fabrikant Holzboogen aus
Magdeburg, die Kaufleute Berger u. Oshinski a. Breslau, Werth
u. Krümel a. Leipzig, Hamburger und Briefträger a. Berlin, Grünfeld
a. Beuthen D.-S., Major Reiche a. Pleskau.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Rittgutsbesitzer
v. Jaroschowski mit Tochter a. Warchau, v. Gelmelet mit Frau
aus Bernitz, v. Jaroschowski mit Frau a. Baranowo, Krut. a. D.
v. Budow a. Smolkowo, Propst Smura a. Chwalkowo, Ingenieur
Hoffmann a. Bielefeld.

Grand Hotel de France. Rittgutsbesitzer Baron v. Lufowski
a. Paris, die Kaufleute Isbert a. Köln, Frau Cohn aus Metzger,
Schmann u. Fabrikant Holz a. Berlin, Besitzer Niederwiesbacht
aus Halle, Rentier Jesztorowski a. Krakau, Rechtsanwalt Brusino-
wski a. Bytomietz.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Revier-Knapp a. Offen-
bach, Gutbesitzer Baker a. Kirchen-Dombrowka, Steuer-Aufscher
Barnid a. Posen, die Kaufleute Buhler a. Leipzig, Gatz a. Ratibor,
Lehmann a. Berlin u. Debenier a. Pleskau, Rittgutsbesitzer
Schmeling a. Langhaff, die Guts-Administratoren Hilbrandt aus
Frelmark u. Schleich a. Althoff bei Appeltz, Ingenieur Wiesner
a. Berlin.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Arzt Las-
kowski a. Breslau, die Kaufleute Wöhrn, Aron u. Lauterbach aus
Berlin, Frau Laschewski a. Garmisch, Steinberg a. Magdeburg,
Sonntal a. Breslau, Goldschmidt a. Dresden und Blauslein aus
Stettin.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute
Bant a. Gassen, Brzeziński a. Marienwerber, Ritter u. Sommer
a. Breslau, Deegen und Fräulein Malachowski a. Berlin, Ruff-
Direktor Stolz a. Berlin und Gutbesitzer Herbst a. Schelbichen
bei Syd.

Theodor Jahns Hotel garni. Rittgutsbesitzer Niepel aus
Trombelf, die Kaufleute Löwenberg a. Berlin, Beder und Löwen-
stein a. Breslau, Witzlppsthal a. Neustadt b. B., Salomonstky aus
Penne.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.)
Land. med. Jüttner a. Greifswald, Steuer-Supernumerar Tim-
ling a. Posen, die Kaufleute Oph a. Breslau, Behndt, Caspary,
Jacobsohn, Hirschfeld, Engelhart u. Lehmann a. Berlin

Handel und Verkehr.

** Geschäfts-Abchlüsse. Die Dresdener Nähmaschinen-
Zweifabrik schließt mit einem Verlust von 12 351 M., wozu noch
12 502 M. Abschreibungen treten. — Die Württembergische Privat-
feuerversicherungsgesellschaft vertreibt 60 Prozent Dividende.

** Vom Petroleummarkt. Die überstürzte Steigerung hat
einer starken Bauffe Platz gemacht; Spekulant, welche zu billigen
Preisen abgeschlossen hatten, suchten, als die Aufwärtsbewegung
zum Stillstand gekommen war, ihren Gewinn zu realisieren und da
der Konsum sich den höheren Preisen gegenüber abwartend verhielt,
gingen Werthe markweise zurück. Mit dem wiederkehrenden
Vertrauen dürfen sich stabilere Verhältnisse wieder entwickeln.
Einem Bericht der bekannten Petroleum-Firma Raffow, Jung u.
Co. in Bremen entnehmen wir die Ansicht, daß, so bedauerlich
an und für sich die erhebliche Preisherabsetzung des für alle
Kreise unentbehrlichen Leuchtstoffes sein mag, die Ueber-
zeugung doch Platz greift, daß man sich an eine höhere
Preisbildung nicht gewöhnen müsse. Man darf nicht vergessen, daß
die niedrigen Preise der letzten Jahre künstliche waren und den
Produzenten und Raffinieren große Opfer auferlegten. Jetzt wird
die Bohlthätigkeit selbstverständlich durch die höheren Rohölpreise
erheblich stimuliert und wie verlaute liegt dieses eben in der Absicht
der Standard Oil Company, aber vorläufig hat man mit dem geringen
Vorrath von 5 Millionen Barrel Pennsylvanier-Rohöl zu rechnen und
wenn nicht neue ergiebige Oelfelder erschlossen werden, kann der
diesjährige Export Amerikas sich nicht annähernd auf der Höhe des
vorigen Jahres halten. Das zwischen der Standard Oil Co. und
der russischen Industrie ein Abkommen getroffen ist, dürfte trotz
widerstrebender Nachfragen als ein Faktum anzusehen sein.
Hierfür spricht das allseitige Bestreben, möglichst auf Herbst-Lieferung
abzugeben, ein Standpunkt, den sogar das neuerdings
wieder zu Stande gekommene Kartell der Oesterreichischen Raffi-
nerie, vermutlich im Einverständnis mit den Monopolisten,
eingenommen hat. Nicht einmal russisches Schmieröl ist auf
Lieferung käuflich. Hieran ändert nichts die von der Kon-
ferenz in letzter Zeit vielfach angewendete Taktik, bei guten
Märkten die Nachfrage nicht zu befriedigen, dagegen bei weichen-
den Märkten, wo mangelnde Kauflust herrscht, anzubieten. — Die
Steigerung ist eben den großen Herren in Amerika und Ruß-
land zu früh gekommen und es ist demselben absolut nichts daran
 gelegen, zu jetzigen Preisen den Konsum auf weit hinaus zu ver-
lagern, wo sie sich in Roh-Waare nur zum kleinsten Theile decken
 können. Man muß nach der ganzen Lage der Dinge auf hohe
 Preise im Herbst gefaßt sein, gleichviel wie die Märkte sich in den
 nächsten konjunkturellen Monaten gestalten werden. Auf die in den
 letzten Jahren getannten Preise ist, so sehr man es aus volks-
 wirtschaftlichen Gründen beklagen muß, unter keinen Umständen
 zu rechnen.

